Ericheint Connabends bei freier Zufendung unter Kreugband 2 M

Schriftleitung und Geschäftsstelle: durg 86, Alfter-Lerrasse Rr. 10 Bernfprecher: Morbfee 8246

Policheatonto: rwaltung bes Berb **Hamburg** 11698

Müstet zum Wolfsentscheid!

Um Sonntag, 20. Juni 1926, finbet bie Bollkabstimmung in der Frage der Fürftens ermogen statt. Jest bat bas Volt bas Wort. fürsten und Rechtsparteien find in fleberhafter lätigkeit. Unter Anwendung ungeheurer Opfer ichen sie die Entscheidung in diesem Rampfe zuinsten ber Fürsten herbeizuführen. Sie wissen, n was es geht.

Die Republik foll ben Fürften und ihren landlangern die Mittel zum Rampse gegen die Republik liefern.

Sie führen diesen Kampf für die Wiebererstellung ber Monarchie. Die jest enthallten Butschplane zeigen bem beutschen Wolke, wohin le Reise gehen soll:

Zertrümmerung der Berfassung. Vernichtung der Volksrechte. Aufrichtung der Vittatur.

Herrschaft ber Standgerichte und des völkischen errors sollen die Ruhe des Kirchhofs über kutschland verbreiten.

121/2 Millionen Deutscher haben im Voltsgehren ben Volksentscheib gefordert. 121/2 Millien Männer und Frauen bekannten sich im ollsbegehren zur demotratischen Gesetzgebung urch das Volk.

Um 20. Juni findet ein Entscheidungskampf ut zwischen dem demokratischen Deutschland nd ben sich wieder aufrichtenden Mächten ber Bergangenheit. In diesem Kampfe muß und ird die Demofratie siegen, wenn jedermann ine Pflicht tut.

Vergeßt auch nicht, jeder nach seinen Rraften, aterielle Hilfeleistung zu bringen; zeichnet auf e Sammelliften, denn Kriegführen toftet Gelb! In Stadt und Land, von Haus zu Haus, in erkstatt, Fabrik und Bureau muß in diesen igen von allen denkenden Rollegen Aufklärung rüber getragen werden, um was es geht.

Darum alle Mann an Bord, feid auf dem Wosten!

Nach dem englischen Generalitreif.

Der jüngst beendigte englische Generalstreff stellt uns vor Fülle schwerwiegender Probleme. Es haben sich in ihm wichtigsten Strömungen unserer Zeit widergespiegelt, es ist kein leichtes, diesem Greignis den richtigen Sinn ngewinnen. Dennoch ist es nötig, aus Anlaß großer Ermise, die gewissermaßen Meilensteine der politischen und alen Entwicklung darstellen, sich über beren wirkliche Betung flar zu werden. Der Generalstreit hatte einen rein tichafilichen Uriprung, wurde dann von der Regierung zu er politischen Bewegung gestempelt und ist darüber hinaus einem sozialen Problem geworden. Es liegt also ein sehr Widelter Taibestand vor.

Der zur Unterstützung der Bergarbeiter begonnene meralstreik war von vornherein wenig hoffnungsvoll. Die werkschaften waren auf diesen Kampf nicht vorbereitet, sie ten geradezu im letzten Augenblick überrumpelt. Der ganisationsgrad der englischen Arbeiterschaft ist an sich nicht groß genug, um einen Generalftreit jum durch-

gewesen ware. Auf der andern Seite hatte der faschistische Innenminifter der englischen Regierung die Abwehrmaßnahmen bon langer Hand borbereitet und konnte im letten Augenblick den sonst friedlich gefinnten Ministerpröstdenten dazu bewegen, die Verhandlungen mit den Bergarbeitern unter einem nichtigen Borwand abzubrechen. Er wollte eben ben Rampf mit ben Gewertschaften in einem gunftigen Doment aufnehmen. Unter folden Umftanben fragt es fich, ob 28 richtig war, ben Generalftreit zu beginnen? Man tann diese Frage schwer verneinen, wenn man bedenkt, welche schweren Folgen gelegenklich des großen Bergarbeiterstreiks von 1921 der "schwarze Freitag", als die Verbündeten der Bergarbeiter, die Sisenbahner und Transportarbeiter, die ersteren im Stich gelassen haben, für die ganze Arbeiterbewegung mit sich brachte und wie start dadurch das Vertrauen in die Solidarität der Arbeiterbewegung erschlittert wurde. Menn man aber die Anklindigung des Solidaritätzeits unter Wenn man aber die Anfundigung des Solidaritateftreits unter allen Umftänden und trot ungunstiger Aussichten billigt, so muß man sich weiter fragen, ob es nicht notig gewesen ware, in diesem Rampf bis zum letten Ende auszuharren, und lieber eine vollständige Niederlage in Rauf zu nehmen, als ben Streff aboubrechen, zumal bie ftreffenden Arbeiter einen bewunderungswürdigen Rampfmut an den Tag legten. Wie die Dinge heute liegen, können die Bergarbeiter dem Generalrat den Vorwurf machen, daß ihr Streif nach Abbruch des Generalstreits und nachdem der Vermittlungsantrag des Präsidenten der Kohlenkommission vom Generalrat angenommen murde, in jeber hinficht erschwert fei, und bag ihnen bemnach der Solidaritätsstreif mehr Schaden als Borteile gebracht hatte. Ohne die genaue Kenntnis ber Borgange, die den Generalrat zum Abbruch bes Generalstreits bewogen, ware es eine Anmagung, hierüber ein enbgultiges Urteil fällen zu wollen. Immerhin sind darin aber wichtige Fragen eingeschlossen, die sich auf die Solidarität der Gewerkschaftsbewegung beziehen und einer Antwort harren.

Auch das Problem der Demotratie wurde in dem großen Rampf wieder aufgerollt. Der Regierung gelang es, dant einer geschickten Stimmungsmache bie Auseinanderfehung zwischen Unternehmern und Arbeitern in die Form newen: "Das volt jou mahlen, ob die Entscheidung dem Barlament ober dem Generalrat ber Gemertichaften Barlament oder dem Generaltrat der Gewertschaften zuschalb sollen, und sie vernochte den Generalstreif als Bruch der Verfassung hinzustellen. Freilich war das eine Täuschung der öffentlichen Meinung. Weshalb soll ein Streif, die einstade Riederlegung der Arbeit, eine Kampsansage an das parlamentarische Shstem, ja an die Verfassung, bebeuten, selbst wenn an dem Streif sich mehrere Gewertschaften des teiligen? Die Streiswaffe ist in der Demokratie erlaubt, ja versassung garantiert. Daß diesmal der Streif von einer zenkralen Stelle aus, vom Generalrat der Gewertschaftstat langwierige Verhandlungen sicht. Unterschaftstangsstäte schaften, geführt wurde, konnte zwar den Unternehmern und deren Wortführern, der Regierung, unangenehm sein, be-gründet aber teinen Angriff auf die Verfassung. Wenn die Organisationen ber Unternehmer in England ober in andern bemotratisch regierten Ländern eine Generalaus. sperrung verhängen, die sich auf Mitglieder verschiedener Gewerkschaften erstreckt, hat man noch nie von einem Bruch der Verfassung gesprochen, selbst wenn die Aussperrung von einer zentralen Stelle aus geleitet wurde. Auf der andern Seite hat die Regierung die bürgerlichen Freiheiten sofort beim Ausbruch des Streiks aufgehoben, eine Art bon Standrecht in Kraft treten lassen und mit Gewaltanwendung gedroht. In diesen Latsachen ist die Scheinheiligkeit der Behauptung bom Verjassungsbruch der Gewerkschaften Har zutage getreten, zumal die Mehrheit der englischen Arbeiterschaft heute in der Cat auch innerlich zur Verfassung steht und einen revolutionären Umsturz der bestehenden Ordnung nicht beabsichtigt. Der englische Sozialismus hat bisher mit berfassungsmäßigen Mitteln die Groberung der Macht angestrebt.

Allerdings liegen die wirklichen Probleme der Demofratie, die in Verbindung mit dem Generalstreit herbortraten, eine Schicht tiefer. Das Problem der politischen Willensbildung wie das der Gewaltanwendung kann im gegenwärtigen Staat mit so einsachen Formeln wie: Sie Parlament, hie Generalrat! — nicht gelöst werden. Man muß einmal die heutige soziale Wirklichkeit ins Auge faffen. In der gegenwärtigen Entwicklungsstuse der kapitalistischen Produktion kommt das Wesentliche an der Demokratie: die Willensbilbung und die Führerauslese, nicht allein in den Parlamenten und mit den Stimmzetteln der Wähler guftande. Durch die Macht der Tatsachen erfolgt eine Willensbildung und eine Führerauslese heute auch außerhalb der Parlamente, wenn auch im Rahmen des parlamentarisch=demokratischen Shitems. In den großen sozialen Organisationen der Unter-nehmer und der Arbeiter und in den Ginrichtungen, die, wenn auch im Parlament geschaffen, doch unter bem Drud der sozialen Kräfte entstanden sind, wie Betriebsräte, Kollektibagenden Erfolg du führen. Nur dann, wenn die ganze vertäge, Schlichtungsausschüsse usw., kommt heute ein großer Höckstläße sind daher au her ordent lich verschieden, willensbildung zustande. Der Kampf ohne daß der Unterschied der Lebenshaltungskosten an dem der Bewegung geschaffen hätte, wäre der Anschluß der Klassen spielt sich heute nicht nur in den Parlamenten, einzelnen Orie wirklich gerecht ausgeglichen wird. Es Millionen Unorganisierter zustande gekommen. Dieser sondern auch in den großen Organisationen außerhalb des gibt beute einige 70 verschiedene Unterstützungssätze in Deutschaber propagandistisch nicht vorbereitet, was auch heute, Parlaments ab. Wie immer man diese Entwicklung zur land. Sie schwanken zum Beispiel für den Ledigen unter

fle keineswegs die Ausschaltung der Demokratie —, fie ift eine Latsache, die nicht erft im englischen Generalstreit geschaffen wurde. Es war also nur ein Bonwand, ihn als Abschaffung ber Demotratie hingustellen, wo er nur eine Stufe in einer langsam entstandenen Entwicklung barstellt. In dieser Ent-wicklung handelt es sich nämlich um nichts anderes als um ben Rampf für eine soziale Demotratie, die neben die politische Demotratie treten soll. Dag die beiben nicht zusammenfallen, ist eine hinlänglich bekannte Tatsache. Dies zu verkennen, heißt, den wesentlichen Zug der Gniwick-lung ilbersehen und das Rab der Geschichte zurückbrehen wollen. Bas aber den springenden Buntt: Die Gewaltanwendung, anbelangt, so fit biefe Frage mit ber Alter-native: Demotratie ober Diftatur noch bei weitem nicht gelöft. Auch in ber Demokratie entscheibet vielfach ber ausgewählte Führer nach eigenem Ermeffen, und oft auch wird bie Deurofraite gu ihrem Schut gegwungen, zeitweilig mit biftatorifcher Gewaltanwendung aufzutreten, die Frage ist nur, auf welche Weise sie ste gustande kommt, welche Kräfte hinter ihr stehen und welchen Zweden sie dient. Riemand wird bezweifeln, daß die Demokratie in die Lage fommen tann, ihre wirflichen Feinde -- die englifchen Arbeiter waren es nicht — auch mit Gewalt abzuschlagen. Am allerwenigsten foll man sich aber barüber hinwegtauschen, bag ber Großbourgeoisie die Demotratie nur so lange münschenswert, ift, als fie ihren Bweden dient, und bag fie bereit ift, bie Demokratie bei ber erften Gelegenheit, wo fie ihr nicht paht, preiszugeben. Der Belifaichismus, der überall von den materiellen Kräften der Großbourgeoisie gespeist wird, ist ein deutlicher Beweis dafür. So gut es auch ist, daß sich das Proletariat in seinem Kampf der demotratischen Mittel bedient, so darf nicht bergessen werden, daß hinter ben Formen der Demokratie sich die Auseinandersehungen und Kämpfe ber Rlassen abspielen und daß diese Kräfte die soziale Wirtliciteit gestalten.

Der Rampf um die Unterstützung der Erwerbstofen.

startem Druck des Reichstages waren die Unterstützungssätze am 17. Dezember 1925 erhöht worden. Aber diese Erhöhung war burchaus unzureichend. Die Gewertschaften führten baher gu Beginn biefes Jahres erneute Berhandlungen mit bem Biel einer allgemeinen weiteren Grhöhung. Leider versagte der Reichstag. Die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion wurden von der Parlamentsmehrheit abgelehnt, und heraustam lediglich eine gang bescheibene Erhöhung der Unterstützung für lang fristig Erwerbslose, d. h. die bereits acht Wochen lang Unterstützung beziehen. Außerdem wurden ledige Erwerbslose, die nicht im Kreise ihrer Familie leben, etwas aufgebessert. Aber auch diese durchaus unbefriedigende Bemeffung der Bochftfabe follte als eine "borübergehenbe Erhöhung", gewiffermagen als "Winterzulage" gelten und war daher nur bis zum 1. Mai befriftet.

Der unbefriedigende Ausgang der Verhandlungen und das Versagen des Neichstages, dessen Mehrheit, beeinflußt durch das Geschrei über die unerträgliche Belastung der Reichs- und Länderfinanzen, alle weitergebenben Antrage schroff abgelehnt hatte, beranlagten die Gewerkschaften, fofort mit neuen Borichlagen an die Reichsregierung herangutreien. Berlangt wurde, und zwar von allen gewerkschaftlichen Sonderorganisationen gemeinsam, die bisher für die Bemeffung der Erwerbslofenunterftutung geltenden Grundfabe an berlaffen und an deren. Stelle das Pringip ber nach Cohntlaffen gestaffelten Unterftubung gu feben.

Bisher gliedert sich die Unterstützung nach dem Alter bes Erwerbslosen und nach drei berschiedenen Birtschafts. gebieten. Innerhalb dieser Wirtschaftsgebiete wieber nach je bier berichiedenen Ortstlaffen. Die Unterscheidung nach Wirtschaftsgebieten (Osten, Mitte und Beften), die seinerzeit der Eingruppierung der Lohnflassen für Staatsarbeiter nachgeahmt wurde, hat mit der inzwischen eingetretenen Nivellierung der Lebenshaltungstoften jeden Sinn berloren. Sie benachteiligt den Often und bevorteilt den Beften. Gleich ungerecht wirft die nebenher laufende Differenzierung der Unterstützung nach vier verschiedenen Ortstlassen. Die die ganze Presse kapikalistisch orientiert ist, schwer möglich Demokratie in Beziehung stellt — unseres Grachtens bedeutet 21 Jahren zwischen wöchentlich 4,10 M und 7 M, über 31

Jahre swischen 6,70 M und 11,50 M, für Berheiratete zwis sten 9 . H und 15,10 .M, für Familie mit zwei Rindern zwiiden 12.25 M und 20,10 M; sie schwaufen im Höchstberrag Jufiden 15,30 M und 24 M.

Die Folge ist eine große Ungufriedenheit all der Erwerbs. wien in Ben unteren Ortellassen rejp. Wirtschaftsgebieten. Anderseits unterscheiden sich am einzelnen Orte die Unterhützungefätze nur nach dem Alter des Erwerbslosen ieis 21 Jahre und üler 21 Jahre) und nach der gahl der umeritützungeberechtigten Familienmitglieder. Der früher bestehende Unterschied swischen männlichen und weiblichen Erwetbslosen ist seit Anfang 1925 aufgehoben. Diese Gleichheit der Unterstützungsfähe, die nicht den Unterschied des vorher besogenen Lobnes wertet, fann gelegentlich dazu führen, daß bei lesonders niederem Lohnstand einzelner Gewerbe, namentlich bei weiblichen Erwerbslosen, die Unterstützungshöchstsätze Bubl diese: Balle ist sicherlich außerordentlich gering, aber die Taisache selbst führt du starken Angriffen auf die Unterftühungehobe und ist ein starter henimschuf für den weiteren

Austau der Unterstützung. Unternehmer und Regierung, besonders die Länderregierungen, brangen auf Abanderung der Bestimmungen durch Einschaltung einer Bestimmung in die geltende Verordnung, wonach grundsätlich feine Unterstütung den lete-ten Lohn des Erwerbstosen erreichen darf. Die Regierung versuchte neuerdings jede Unterstühung grundsätlich auf bochstens 75 bom Sundert des letten Lohnes zu beschränken. Anderseits wird bersucht, die Bevorzugung bes Wirtschafts. gebietes III als angeblich überholt und nunmehr unberechtigt aufzuheben. Danelen laufen Bestrebungen, die letzte an sich schon unzureichende Erhöhung der Höchstjätze, die angeblich nur eine Conderhilfe für die Wintermonate barftellte, auf die Sochstfätze vom 17. Dezember 1925 gu rebugie. ren. Die Pragis ergibt, daß bereits zur Zeit für weite Gebiete die geltenden Bochftfage nicht angewandt merden. Man bleibt gum Teil erheblich unter diefen Satzen, insbesondere für weibliche Erwerbslofe. Mit dem Argument, die Unterstützung kommt dem Lohne zu nahe, werden die Unterstützungen rednziert. Run aber nicht nur für ein= zelne Gruppen mit besonders niederem Lohn, sondern gan z allgemein für alle Ermerbslosen bes Ortes.

In dieser Situation verlangten die Spihenorganisationen ber Gewerkschaften, an die Stelle ber heute nicht etwa einoft ungerecht gestaffelten Unterstützung bie nach Lohnstufen gestaffelte Berechnung zu seben.

Die Zwedmäßigkeit dieses Schrittes ift bon einigen Seilen besweifelt worden. Dag die Kommunisten dagegen wettern und bon Verrat der Erwerbslofen durch die Gewertschaften fafein, ift nicht tragifch zu nehmen. Den Rommunisten muß eben alles sum Guten dienen. Hätten die Gewerkichaften einen andern Vorschlag gemacht, so ware die ser Vorschlag Verrat gewesen. Im übrigen berechnet Sowjetrufland felbst feine Erwerbsloseminterstützung sehr munter nach der Lohnhohe und differenziert darüber hinaus die einzelnen Erwerbslojen jo weitgehend, daß jowohl die Barunterstützung zwischen der Sälfte und einem Sechstel des Lohnes schwantt, wie auch der sogenannte Verpflegungsanteil für die einzelnen Erwerbstofen ungemein varnert. Das von dieser Seite in die Debatte geworfene Argument, die Differenzierung nach Lohnflaffen trennt die Maffe der Erwerbslofen voneinander, ist Ilminn. Cenn gerade ber gur Beit bestehende Zuffand ift alles andere als eine gleichartige Behandlung der Erwerbs. losen. Diese Kritik fann baber die Gewerkichaften nicht beeinflussen. Anders sind die von anderer Seite vorgetragenen Zweisel zu werten, so insbesondere ein Auffat von Dr. Pol ligkeit. Frankfurt a. M., in der "Sozialen Brazis" vom 20. Mai, der die Rudwirtung einer Staffelung nach Lohnflassen auf die all gemeine Fürsorge untersucht und gur Soluffolgerung kommt, daß "trot der geltend gemachten arbeilsmarkeholitischen Beweggründe der gegenwärtige Zeitpunkt als ungeeignet bezeichnet werden muß, um einen Wechfel porgunehmen. Sofern es nicht möglich fein sollte, die derzeitigen Unterstützungsfätze aus finanziellen und arbeitsmarktpolitischen Grunden fortzugahlen, kann deren außerste Ermägigung nicht aber ein Shitem wechjel angemien werden.

Ein grundfählicher Streit über die 3wedmäßig=

Bringip geforbert. Gs ift bon unferm Bundesaus- Brufung ber Bedurftigleit ber Ermerbslofen iduß aneriannt und hat auch in der Gewerkschaftspresse nie stand genommen werden soll. Auch ber Beinat bei Rritif erfahren. Dieses Bringip liegt dem Regierungsentwurf Reichsarbeitsverwaltung beschäftigte fich eingehe der Arbeitslosenversicherung zugrunde und hat die Zustim-mung sowohl des Arbeitsausschusses des Reichswirtschaftsrates wie auch aller beteiligten Kreise gefunden. Streit und Kampf 40, sondern 50 bom Hundert, der Zuschlag für Frauen fi besteht nur über die praktische Durch führung dieses 5 10 bom Hundert, der für Kinder unverändert 5 vi Pringips, das heißt darüber, wie diefe Lohnstufen abgegrenzt sein sollen und wie hoch die Unterstützung bemessen werden foll. Also nicht über das Pringip, sondern über feine Anwendungsform besteht ein Streit. Das gilt sowohl für die kommende Versicherung wie auch für die jest im Rahmen der Erwerbstofenfürforge zu findende Lösung.

Alls die Gewerkschaften die Forberung fiellten, schon jest das für die Arbeitslofenversicherung geplante Shitem ber Unterstützungsberechnung als sogenannte "I wischen in der Hoffnung, bis dahin eine Lösung der hart umstritter lösung" einzuführen, verbanden sie damit nicht nur den Frage herbeizusühren. Letzteres gelang nicht. Die Regieri fast die Lobalione erreichen oder diese gar überschreiten. Die Unterstützungsberechnung als sogenannte "Bwischen. Willen, den geplanten Abbau der Unterftützung gu bermochte für ihren Entwurf, abgeseben von den Untern verhindern, fondern barüber hinaus die Unterftutung mern und ben Länderregierungen, teine Befürwort der Erwerbslosen als Ganzes zu berbessern. Die Regierung atzeptierte die "Bwischenlösung". Sie stellte dabei die Bedingung, daß die derzeitigen Aufwendungen für Böchstlätze bis zum 8. Juli verlängert, und zwar ohne Men die Erwerbslosenfürsorge burch die Shstemanderung nicht rung. Beabsichtigt war, schon jetzt die geltenden Bestimmi erhöht werden dürfen. Die Aufwendungen für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge betragen zur Zeit rund 120 Millionen Mark monatlich. Davon fließen rund 40 Millionen Mark aus den Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, so daß eiwa 80 Millionen Mark monatlich zugeschoffen werden muffen, und zwar je zur Halfte aus Reichs- und Landesmitteln. Daneben sind natürlich die Aufwendungen für die produttive Erwerbslosenfürsorge aus öffentlichen Mitteln zu beden. Die Regierung erklärte, daß diese Belaftung bas äußerste Maß darstelle und baß eine neue Regelung keines. falls erhöhte öffentliche Zuschüffe notwendig machen dürfe. Die Gewertschaften können diesen letten Grundsat nicht anerkennen. Die Wirtschaftskrise macht weitgehende Fürforge unerläglich. Wenn die Aufwendungen enisprechend steigen, muffen sie getragen werden. Gine ungenügende Erwerbslosenfürsorge zwingt, wenn man nicht die Millionen der Erwerbstosen zugrunde gehen lassen will, wenn man diese tostbare Arbeitstraft erhalten will, den Mangel der Erwerbs. lolenfürsorge durch Leistungen der allgemeinen Fürforge auszugleichen. Dieses geschieht heute schon in fehr heiklichen, sondern im Gegenteil außerordentlich ftart und sehr weitgehendem Maße, und es wird künftig, wenn nicht eine genügende neue Regelung herbeigeführt wird, in noch viel weiterem Maße geschehen müssen. Die dafür notwendigen Mittel fallen natürlich nicht bom Mond, sondern müssen letten Endes auch aus dem Ertrag der Wirtschaft fließen.

Die Regierung legte nach wiederholten Nenberungen einen Entwurf vor, der folgende Aufteilung vorfah:

etitional cost over tenorial	Gintommen möchentlich	Einheitslohn
Lohnflasse I	bis au 12 M	12 M.
II.	12 bis 18 "	15 "
III.	18 , 24 ,	21 "
IV	24 , 80 ,	27 "
v	über 30 "	88 💂

Von dem Einheitslohn sollte der Ledige 40 b. S. als Unterstützung, Erwerbslose unter 18 Jahren ber Lohnflassen 8 bis 5 nur 85 vom Hundert erhalten, der Familienzuschlag follte für Frau und Kinder je 5 bom hundert betragen, wobei die Unterstützung in keinem Fall 65 vom Hundert des Ginbeitslohnes übersteigen sollte. Inswischen hat sich auch ber Sozialpolitische Ausschuß bes Reichswirt-schaftsrates mit der geplanten "Zwischenlösung" beschäftigt. Ein Kompromißantrag fand gegen die Arbeitgeber eine geringe Mehrheit, wonach die Lohnstufen nach den Grundjäten des Regierungsentwurfes für die Arbeitslosenbersiches rung bemeffen werden follten, namlich:

	Cinfommen dentlich	Einheitelohr
Lohnklasse I	bis zu 10 M	10 M
II.	10 bis 20 "	15 "
_ III	20 , 30 ,	25 🌲
, IV	30 🚜 40 🚂	35 "
Ψ	über 40 "	40 "

Jedoch follte für die Lohnklassen 1 bis 3 nicht 40, sondern 50 leit der nach Lohngruppen gestaffelten Unterstützung in der bom Hundert, für die Lohnklassen 4 und 5 40 bom Hundert Arbeitslosenversicherung be sieht nicht. Bei den zahlreichen des Einheitslohnes als Grundunterstützung für die später vielleicht Tausende von Mark für die Feier-Aussachen in der Gewerkschaftszeitung über die kommende Ledigen gezahlt werden. Außerdem war mit diesem Beschluß 100jährigen Bestehens der Brauerei ausgeworfen wurden

Arbeitelosenversicherung ift von unferer Seite ftets bie fes ber weibere Befchluß verbunden, daß funftig von ein mit der Frage. Seine Mehrheit stellte fich auf ben Sta punit, daß die Grundunterftützung in allen Lohnftufen n Sundert betragen soll und daß ber Höchstbetrag dieser Uni ftützung auf 80 vom Hundert des Ginheitslohnes steigen ton Außerdem fand ein Antrag, gegenüber dem Regierungse wurf eine weitere Lohnstufe nach oben einzuführen, ei Mehrheit, während ein Antrag der Arbeitnehmer, 3 w weitere Lohnstufen aufzusegen, abgelehnt wurde.

Die Regierung hatte die ursprünglich bis zum 1.1 befrifteten Böchstfähe inzwischen bis gum 22. Mai berlang zu finden (für die Gewertschaften war der Gniwurf natür undiskutabel). Gie hat baher nunmehr die zur Beit gelten gen dahin abzuändern, daß die Unterstützung feinesfalls bom Sundert des bisher bom Erwerbslofen begoger Bohnes übersteigen solle. Dieses ift zunächst abgewehrt. mit ift die Frage natürlich nicht entschieben, fond nunmehr muß der Reichstag bis Ende Juniei Bösung finden. Fast scheint es, als habe die Regier ben Geschmad an ber "Zwischenlösung" verloren und rechne sie damit, ohne die von den Gewertschaften geford Lösung herbeiguführen, Anfang Juli (wo bas Parlam ohnehin in die Ferien geht) eine weitere Verlängerung dur Beit geltenben Regelung herbeiguführen, um bann im Herbst, und zwar möglichst durch bas Arbeitslofenberst rungsgesetz eine befinitive Losung gu finden. Damit ! nen fich die Gewertschaften nicht abfinben. muffen berlangen, daß bereits bis Ende Juni eine für Erwerbslofen fragbare neue Regelung der Unterstützungsi gefunden wird.

Diese neue Regelung kann sich aus ben eben entwide Gründen nur auf dem Boden einer nach Sobngrupp gestaffelten Unterstützung bewegen. Ge fei benn, die Regier und die Unternehmer feien beibe bereit, bon ihrer angitlig Furcht, daß Unterstützung und Lohn sich gelegentlich fil schneiden, abzulassen und auf dem Boben des bestehen Shitems einer Verbefferung der Unterftubung suguftim und die bisherigen Migbrauche im bestehenden System verhindern. Da beide dies nakürlich nicht wollen, bleibt der von den Gewerkschaften gewiesene Weg.

Aus unform Beruf

Bremen. (Berufsunfall.) Am 17. Mai, bormit gegen 81/2 Uhr, ereignete sich auf ber Haate-Bed-Brau folgender Unfall. Unfer Kollege Felix Smha war mit ei andern Rollegen dabei, an den Unterzügen in ber gro Ginfahrt an ber Grünen Straße eine Schrift anzusau Biergu benutten fie eine Strebeleiter bon girta 43 mis Um diese Stunde verlaffen dieses Tor eine große Un Bierwagen zum Abtransport. Tropdem die Ausfahrt breit ist, wurde die Leiter von einem Fuhrwert angefa und die Leiter fturgte mit unferm Rollegen um. Durch di Unfall erlitt der Kollege Smha einen Mittelfußtnochenb des rechten Fußes und eine Verstauchung der Ferse des li Fußes. Das Anfahren der Leiter führt man darauf zu daß die Pferde des Fuhrwerts, das zunächst in der Einstielt, zu früh beim Anziehen nach seitwärts bogen und so Leiter bom Fuhrwert gestreift wurde. Auch hier hat wieder leichtsinnig gehandelt; denn in einer fo bon F werten überlasteten Gin- und Ausfahrt hätten auf Seite ber Leiter ein Mann fteben muffen jum Schute Leiter. Rachdem ber Unfall geschehen, hat man auf ei Wagen ein feststehendes Gerüft gebaut und bon diesem Arbeit fertiggestellt. Diese geringen Untosten für das G mandte das Braukapital aber erft an, nachbem ein Arb seine gesunden Anochen hergegeben hatte, wo einige ipater vielleicht Taufende von Mart für die Feier-

Amerikaresse benticher Gewerlichaftsführer.

Im vergangenen Jahre ift eine Reihe von Büchern über Amerika veröffentlicht worden. Gs fehlte aber bisher ein Buch über Amerika, das eine Analyse des "Wirtschaftswurders" vom Standpunft der Gewerkichaften zu bieten berjucie. Dieser Berjuch einer Burdigung der amerikanischen Birtichaft und ihrer jozialen Grundlagen konnte erst unternommen werden, als für eine Reihe beutscher Gemerkichaftsführer fich im Gerbst bes vergangenen Jahres die Gelegenhen bon, eine Neise von mehreren Monaten durch die Bereinigten Staaten zu umernehmen. Die Gindrude diefer Reife, vertieft durch die Bearbeitung des Materials, das ihnen dort ven den amerikanischen Gewerkschaften, von wisenschaftlichen Bestreuten wie von seiten einer Reihe von Unternehmern zur Berfügung gestellt wurde, baben jett in dem Buche "Amerikareite demisser Gewertschaftsführer", das bei der Berlags= gelellicher: Die Alexaneinen Deutschen Gewerkichafisbundes, Berlin, erichtenen ift, eine umjaffende Darfiellung gefunden. Das Proch bar einen Umfrang von 250 Seiten und koftet 4,25 M gebunden bis auf Ineichiert.

3 treffest fich vom selbst, daß in diesem vom Arbeiterinmdrurte geschiebenen Buch die Fragen der Arbeiterpolitä, Die Arbeites und Lebensverbalmiffe der Arbeiter das Zenrum der Umerhabung bilden. Aber diese Fragen können mit im Zusemenhang mit den geistigen, technischen und erzemisterrichen Beentwieizungen der amerikanischen Birtider erreit verden. Die ihre Eigenart ansmachen; fie linnen nur beinanden werden, wenn der in der Geschichte Des Lin des begreindere fogiale Aufbau der Gesellschaft geformer gen Gen bie Remnitis biefer Grundlagen bes Lebens ermöglicht 28, den besonderen Cha- Rugland jallt, bleibt für Deutschland nur eine Fläche von werden. Ist doch in der deutschen Arbeiterschaft vielsau Tatte der Gewerkschaftsbewegung und der von 470 000 Quadraifilomeier. Das junge Rordamerika umfaßt Meinung zu finden, daß es nur einer gründlichen Umste Cour gribatieren Gurichtungen zu berfiehen.

wickelt und die Reise der Delegation bis nach Atlantic City geschildert, der Stadt, in der der Rongreg der ameritanischen Gewerkschaften tagte. In Klantic City frennten sich die Delegierten, um sich dem Studium der industriellen Probleme zu widmen, die die Vertreter der verschiedenen Organisationen besonders interessierten. Ihre Reiseroute wurde bestimmt durch den Standort der Industrien, deren Verhältnisse sie eingehender untersuchen wollten.

Der Hauptteil des Buches gliedert sich in vier Rapitel. Den Ansang bildet die Darstellung der "Wirtschaft der Bereinigten Staaten" von Rurt Beinig; dann folgen: "Aus dem sozialen Leben Amerikas", versaßt von F. J. Furts wängler; "Die Gewerkschaftsbewegung in den Vereinigs ten Staaten" von Fritzarnow und "Die Arbeiters banken" von Leon Meher.

Amerika und Deutschland sind in ihren vielgestaltigen Lebensäußerungen nur schwer auf eine gemeinsame Be-trachtungslinie zu bringen. Das Wirtschaftsleben drüben erhebt sich auf einer wesentlich andern Bafis, ist erheblich mehr differenziert und der Leistungseffekt der Arbeitstraft ein viel höherer als hierzulande. Mit außerordentlicher Sachkenntnis, unterstützt durch ein vielseitiges Material, das in Tabellen, graphischen Darstellungen, Schaubildern usw. verarbeitet wurde, werden in dem Kapitel zwischen den beiden Erdteilen Amerika und Europa und den Bereinigten Staaten und Dentschland Vergleiche gezogen, die die berschiedenartige recht werden." Grundlage des wirtschaftlichen und sozialen Lebens hüben Gs ist ein außerordentlich großer Borteil des Bi und drüben klar hervortreten lassen. Von dem 9,9 Millionen daß in allen Kapiteln, ähnlich wie in den hier mitget Quadraifilometer Gesamtumfang Europas, wovon noch die Auszügen, an Hand konkreten Materials Gegenüberstellt Halfte (4,6 Millionen Quadratkilometer) auf das europäische der Dinge und Verhältnisse hüben wie drüben borgenor über 21 Millionen Quadratkilometer, davon ist ein Drittel — der deutschen Industrie bedürfe, um bei uns einen ä

In der Einleitung wird das Programm der Reise ent- | 7,8 Millionen Quadratkilometer — Gebiet der Verein Staaten . . Der Vergleich zeigt uns, daß schon unter Gesichtspunkt der geographischen Größe die Voraussetzu der Wirtschaft Deutschlands und der Vereinigten Sto recht unterschiedlich sim . . . Die Bereinigten Staaten standen 1790 mit 2,1 Millionen Quadratkilometer Bläche. deutsche Reich entstand erst 1871, mit einer Fläche 570 000 Quabratkilometer. Die Bereinigten Staaten wu dann um das Mehrfache ihrer Anfangsgröße, das bei Reich blieb in seiner Größe konstant und verlor durch Versailler Diktat Gebietsteile." Soweit der Unterschie ber geographischen Größe beiber Länder. Dagegen zeig das Gegenteil in den Bevölkerungszahlen: Deuischland 68 Millionen Einwohner, die Vereinigten Staaten deren 105 Millionen.

"Deutschland ist wirtschaftsgeschichtlich, im besondere seinen westlichen Teilen, altes Kulturland. Hier haber aus der Hauswirtschaft in jahrhundertelangem Ringer Stadtwirtschaften, aus dieser Berlagssusteme und mo Fabrikproduktion entwickelt. Der deutsche Weg von Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft führt über ein tausend . . . Die Vereinigten Staaten haben im europä Maßstabe keine wirtschaftsgeschichtliche Vergangenheit, Jahrhunderte alten und versteinerten Formen, die geschliffen, gesprengt, beseitigt und neugestaltet w müßten, damit sie den Bedürfniffen der werdenden Zei

Breslan. Die Organisationsberhaltniffe leiben hier außer- bie Geschäftsmethoben kannten, wußten von vornberein, daß ber konsumgenoffenschaftliche Birtichaftsbetrieb ein vereinmilich unter ber daniederliegenden Wirtschaft. Die Arsmöglichkeiten sind recht beschränkt; am 15. Mai wurder 800 arbeitslofe Rollegen gemelbet. Die Zahl bürfte sich pischen eher vergrößert als verkleinert haben, ba gerade er Woche bor Pfingften vielfach Entlassungen borgenomwurden. Auch find die Aussichten auf einen höheren käftigungsgrab nach Afingsten recht trübe. Leiber machen all die drückenden Ginwirkungen der jetzigen Arise beers im Organisationsleben bemerkbar. Es besteht eine se Lethargie, die uns nicht zum Nuben dienen kann. gilt es einzuseisen und mit allen verfügbaren Kräften Nitteln zu arbeiten, um wieder belebenden Geist in die genschaft hineinzubringen. In ber Orisverwaltung e beschlossen, eine Agitation einzuleiten, um sowohl bie gen felbst zur Mitarbeit zu begeistern, als auch, um die Fernstehenben wieder in unsere Reihen zu bringen. Den alt bazu gab eine öffentliche Berjammlung am 20. Mai Jahres im Gewerkschaftshaufe mit bem Thema: fere wirtschaftliche Lage. Bie helfen wir In stimmungsvoller Weise wurde die Versammlung bie Gefangsabteilung unferes Berbandes mit bem Bedes Freiheitsliedes eröffnet. Der Rollege Bagner bann in seinem Referat einen Ueberblick über die wirtliche und gesellschaftliche Lage der gesamten Arbeiterund speziell unseres Gewerbes. In leicht verständlicher ließ er die Gegenfätze ber heutigen Wirtschaftsordnung msern Augen vorüberziehen, wobei er die Kampfesweise bie Arbeiterschaft in einer Art behandelte, Die allen gen bie Augen öffnen müßte. Alle Aufgaben ber Gehaften zur Abwehr bes übermächtigen Gegners in allen interessierenden Gebieten, wie Lohn- und Tarispolitik, i. und Wirtschaftspolitik, wurden sodann einer eingehen-Untersuchung und Würdigung unterzogen. Mit bem an die gesamte Rollegenschaft, mitguarbeiten an dem Werte ber Arbeiterbewegung, schloß das Referat. Die sion bewegte sich in erfreulich hohem Rahmen, so daß sammlung trot ihres mäßigen Besuches als gelungener zu weiterem Wirfen angesehen werben fann. Run bas Angefangene weiter fortzuseben in planmäßiger konsarbeit. In der nächsten Beit werden Werkstatt. ammlungen abgehalten werden, um die Rollegenan ber Duelle gu erfaffen. Der gesamte Vertrauenserförper muß neu belebt werden, Betriebsbertre. en müffen überall geschaffen werben, wo es bie ichkeiten zulassen. Wir müssen gerade hier in der Hauptdes Oftens eine Organisation schaffen, die zu einem Stuppuntt ber gefamten Bewegung werben muß. lich müssen alle Kollegen mitarbeiten an r Aufgabe, nur bann konnen wir getroft in bie

Baugewerbliches

dorruption bei Bergebung von Bauarbeiten. Im Anan den Korruptionsstandal in der Reichsbahnbirektion der burch den Selbstmord des Oberbaurats Folfing in ift. Der Berband führt eine Reihe von Fällen an, Fürsten. igend der Untersuchung bedürfen. So ist es bei vielen ole öffneten und bann Firmen, von denen sie bestochen Schiebungen und Bestechungen weit von sich weisen, unbedingt notwendig, daß eine strenge Untersuchung m Verband Sozialer Baubetriebe mitgeteilten Fälle

lelfach muß der Verband Sozialer Baubetriebe fest= daß die Schlampereien bei der Vergebung von Bau-

nur Müller bie Arbeiten betommen wurde. Als bie Bauhütte Ofthuringen bie in Frage tommenben amtlichen Stellen bon ber Angemeffenheit ihres Preises überzeugen wollte, gab lichen Wirtschaftsbetriebes einer ber stärksten Faktoren die vorgesette Behorde in Grfurt einfach die Antwort: "Die Bauhutte muß bon der Lifte ber Bauptbewerber ausscheiben, sonst lasse ich die Arbeiten nicht ausführen." Die Bauhutte Oftihuringen schieb aber bon ber Lifte ber Bewerber nicht aus, mit dem Erfolg, daß die Arbeiten bis heute zum Teil noch nicht wußgeführt sind. Der Fall zeigt geradezu glänzend, wie sich die Buraukratie um die Belebung des Arbeits. marties bemüht.

Gewertichaftliches

Der Berbanbstag ber Dachbeder tagte bom 9. bis 18. Mai in Friedrichroba. Der Bericht bes Borsigenben Th. Thomas fand allgemeine Billigung; es wurde anerkannt, daß der Bentralvorstand gute Arbeit geleistet habe. Der Kassenbericht gab ebenfalls ein zufriedenstellendes Bild bon der Finanglage des Berbandes. Der Verbandsleitung wurde nach umfangreicher Aussprache Entlastung erteili Angenommen wurde ein Antrag, der einen vierzehntägigen Lehrlingsausbildungsturfus eingeführt wissen will. Alljähr-lich im Winter sollen 20 bis 25 Lehrlinge in einem Internat theoretischen Unterricht erhalten, wo ste über Berufs- und Materiallunde, Berechnung von Flächen, Sozialpolitit usm., etwa fünzig Stunden auf Rosten des Berbandes untergebracht werden. Die Schreibweise, der Inhalt und Charafter ber "Dachbederzeitung" wurde gebilligt, und alle Antrage wurden abgelehnt, die politisch etwas geandert wissen wollten.

Am zweiten Verhandlungstage hielt Professor Nol. ting, Frankfurt a. D., ein Referat über "Birticafts. not und Birtichaftsgesundung", bas starten Beifall fand und als Broschüre erscheinen foll. Ueber die wirtchafiliche Lage im Beruf sprach Schmidt, Erfurt; er schilberte besonders die Lage auf bem Arbeitsmarkt, die durch die banieberliegende Bauwirtschaft gekennzeichnet ist. In einer längeren Debatte wurde zur Frage bes Reichstarifs beschlossen, eine Verhandlungskommission mit dem Abschluß eines neuen Tarifes zu betrauen. Der Anschluß an ben Baugewerksbund wurde nach bem einleitenben Referat bes Genoffen Gebede, Bannober, über ben Industriegebanten lebhaft debattiert. Man beschloß, die Gautage barüber entscheiben gu laffen. Die pringipielle Bereitschaft gum Unschluß wurde von allen Rednern ausgesprochen. Nach einem Meferat des Genoffen Sachs bom ADGB. über ben Bauarbeiterschutz im Reiche wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen die geplante Berschlechterung bes Banarbeiterschutzes protestiert und eine Mitwirkung ber Arbeiter, die als Baukontrolleure tätig fein sollen, geforbert wird. Die Entschließung soll ben Regierungen und Barlamenten bes Meiches und ber Länder gugeftellt werben. In bezug auf Streifunterftützung wurde beschloffen, die Rarengzeit fortfallen zu laffen. Die Beiträge wurden ebenfalls neu festgesett, und zwar mit einem festen Lotalzuschlag. Mehrere Anträge, die Wahlen der Gauleiter auf den Gautagen voreiten Oeffentlichkeit bekannt geworden ist, weist der zunehmen, wurden nach längerer Debaite abgelehnt. Der and Gosialer Baubetriebe auf die Korrup. Verbandstag stellte sich vollinhaltich hinter den Vollsde bei uns in der Vergebung von Bauarbeiten ein- entscheit und verlangt eine restlose Enteignung der

Die Wahlen zum Zentralvorstand ergaben die ein-Mionen vorgekommen, daß Beamte die eingegangenen stimmige Wiederwahl des Genossen Th. Thomas als Voripenden und des Genoffen J. Diel als Kaffierer. Die bisbie niedrigsten Angebote mitteilten, worauf diese dann berigen Gauleiter wurden ebenfalls — bis auf den Genossen bern Tage die entsprechenden Angebote vorlegten. Im Schreinert, Dresden, der aus dem Angestelltenverhälinis fe des großen Heeres der ehrlichen Beamten, die der- wegen hohen Alters ausscheidet — einstimmig wiedergewählt.

Genoffenschaftliches

-ff. Bereinfachung ber Warenverforgung burch bie Ronfumgenoffenschaften. Man lieft übermäßig viel bon ber n durch die Behörden auf eine Ausschaltung der So- "Rationalisierung" des Wirtschaftsbetriebes, was man Baubetriebe hinauslaufen. So hatte das Eisenbahns ebensogut durch das begriffssichere Wort Vereinschung der So- "Rationalisierung" des Wirtschaftsbetriebes, was man Markte sein, denen der konsurrierende Privathandel ebensogut durch das begriffssichere Wort Vereinschung der Githüringen forderte für diese fach ung ausdrücken könnte. Daß diese Vereinfachung Dieser Sinkaussapparat der Konsungenossenschung der gewissermaßen als Großhandelszenirale zur Vereinschung der gewissernaßen als Großhandelszenirale zur Vereinschung des genossenschung der Gitch diese Vereinschung der gewissenschung der gewissenschung der gewissenschung des genossenschung des genossenschung der gewissenschung der der dem Preisring der privaten Liesbauunternehmer licher Weise durch die Konsumgenossenschaften bereits besitzt aber noch einen weiteren außerordentlichen Vorzug, dortigen Gegend angehört, aber 612 Millionen Mark. verwirklicht worden ist, übersieht man deshalb so leicht, der dem privaten Warenhandel vollsommen abgeht. Er der Submission beteiligten Privatunternehmer, die weil es eben für — selbstverständlich gehalten wird, daß funktioniert nämlich vollkommen — kost en los. Denn

facter Warenhandel an fich fein foll. Und es ift auch gang richtig, daß biese Vereinfachung bes genossenschaft. im Wesen berselben bilbet, ohne den die Privatwirtschaft mit ihren spekulativen Silfsmitteln ben Ronsumgenoffenschaften schon eine viel wirksamere Konkurrenz bereiten könnte, als ihr bies bislang möglich ift.

Die Grundlage diefer Vereinfachung nun bilbet bie organisatorische Zusammenfassung ber bestehenben Ronsumgenoffenschaften in sogenannte Gintaufsbereinigungen. Es gibt beren im Gebiet bes Bentralverbandes beutscher Konsumbereine 57, denen 794 Konsumgenossenschaften angeschlossen sind. Diese Einkaufsvereinigungen bilben bie organisatorische Grundlage für eine intensive Geschäftstätigkeit ber Großeinkaufs Gesellschaft Deutscher Konsumbereine (Hamburg). Und zwar eine ganz bi-rette mit den angeschlossenen Konsumgenossenschaften. Im Bezirk jeder Einkaufsvereinigung wird regelmäßig mindestens einmal monatlich ein Gintaufstag abgehalten, auf dem nach einer allgemeinen Information über die wirtschaftliche Lage, Konjunkturverhältnisse, Warenpreise usw. die Vertreter ber Konsumgenoffenschaften des Bezirks die Einkäufe für die Warenlager ihrer Genossenschaften erlebigen.

Wenn man beachtet, daß im Jahre 1925 auf 788 solcher Ginkaufstage ein Warenumsatz von 661/2 Millionen Mart zustandegekommen ift, so sieht man schon die Vereinfachung im Warenbetrieb der Konsumgenossenschaften: Großeinkaufs - Gesellschaft = Ronsumgenoffenschaft = Mitglied. Die Großeinkaufs-Gesellschaft erledigt zwar ben fiberwiegenden Großteil ihres Warenumfabes (1925: 219 837 800 M, dabon Grzeugniffe aus eigenen Betrieben: 821/2 Millionen Mart) im biretten, täglichen Geschäftsbertehr mit den ihr angeschloffenen Konsumgenoffenschaften, aber ber Bertehr auf ben Gintaufstagen vereinfacht für mindestens 25 % des Gesamtumsates die Tätiakeit durch Konzentration der genossenschaftlichen Ginkaufer. Und eine große Anzahl der täglichen geschäftlichen Ginzelfälle in den Konsumgenossenschaften ist auf die borausgegangene organisterte geschäftliche Fühlungnahme auf den Ginfaufstagen der Ginfaufsvereiftigungen zurückzuführen. Mur nebenbei mag bemerkt fein, daß biefe Gintaufstage auch eine Schule für die Geschäftsführer der kleineren und mittleren Konfumgenoffenschaften barftellen, die insbesondere bei stark schwankenden Konjunkturen und für die gesamte Geschäftsführung von nicht zu unterschäßenber Bedeutung sind.

Häufig kommi es vor, was übrigens auch ein Teilzwed der Einkaufstage ist, daß die Keineren und mittleren Konsumgenossenschaften eines Bezirks, entweder allein, ober unter Mitwirtung der größeren, Waggonlabungen an Waren "komplettieren". Das heißt, es werben so viele Ginzelmengen an Bestellungen zusammengebracht, bis ie ein Gisenbahnwaggon bon 200 Zentnern Labegewicht "boll" ist. Dabei ergeben sich niedrigere Warenpreise und Frachtfate für jebe beteiligte Genoffenschaft, als wenn ein halber Waggon ober gar burch Stüdgut die Bestellung und Belieferung erfolgen müßte. Die Waggons rollen dann bei der Station einer im Bezirkszentrum liegenden Konsumgenossenschaft an und werden von hier aus auf bie übrigen Besteller verteilt.

Da solche Sammelwaggons am einfachsten auf den Einkaufstagen zusammengestellt werben können, so ergibt sich die Bedeutung der Einkaufsvereinigungen von Konjumgenoffenschaften mit ihren Ginkaufstagen gang bon felbst. Es ist Rationalisierung, das heißt, eine Bereinfachung des Warenverkehrs, die kaum mehr überboten, vom Privathandel aber überhaupt nicht nachgemacht werden tann. Denn die Geschäftsführer ber Ronfumgenoffenschaften bisponieren für einen fest en Markt ohne Risiko, das heißt, für die Genoffenschaftsmitglieder als Abnehmer. Und fie konnen burch die Ginkaufsbereinigung mit Mengen

leben8standard wie in Amerika zu erreichen. Selbst | die Bedeutung der Negerfrage kennen. Diese und die südostmoch in vielem nicht an Nordamerika heranreichen. te ein Fehler, sich hier Musionen hinzugeben. Genau es unmöglich, "durch mechanisches Neberiragen eines kionspartikelchens oder einiger Lebensformen Ameri-Birtschaft Dentschlands auf gefündere Wege zu Ebenso wie einem Sklaven die Freiheit wertlos 18, wenn er sie nicht selbst ersehnt, genau so ist die nur in dem Maße möglich, wie der Wille dazu m opäischen Wirtschaft aus den Fesseln ihrer Rückständig= n nur ihr Werk selbst sein!"

würde zu weit führen, auch nur andeutungsweise des ren Stoffes zu gedenken, wie er im ersten Teile des vor den Augen des Lesers ausgebreitet wird. Was er die Wirtschaft der Vereinigten Staaten, über das der Broduktion, bon der Leiftung des amerikanischen s, von der Kationalifierung und Normisierung der ion, über Verbrauch und Verschwendung usw. ge= ist, muß nicht nur gelesen, sondern eingehend studiert

deiche gilt von dem zweiten Teile des Buches: em sozialen Leben Amerikas." Ausgehend von der ichen Besonderheit der nordamerikanischen Union, ht der Verfasser die Grundlagen des gesellschaftlichen ber Union. Dabei erfahet die für Amerika besonders Frage der Sinwanderung eine besonders tiefgehende Bolles der Vereinigten Staaten. Hier lernen wir auch auf das Buch selbst verweisen.

gelänge, die staatliche Berrissenheit des Kontinents, europäischen Einwanderer bilden die unterste Schicht des Vereinigten Staaten" stellt Tarnow höchst lehrreiche Verwir zu leben gezwungen sind, zu beseitigen, würden amerikanischen Proletariais. Daß in Amerika wirklich nicht gleiche über die Verhältnisse Deutschlands und Amerikas an. alles Gold ist was glänzt, erfahren wir bei bem Thema Lehrreich ift in diesem Artikel besonders, wie die Handarbeit Frauen- und Kinderarbeit. Im Gesamtburchschnitt der Union in Amerika im Vergleich zu unserm Spießerlande geachtet sind 81/2 der Kinder zwischen 10 und 15 Jahren beschäftigt. wird. Genau so ist es mit dem Verkehr zwischen Arbeitern Die Gesamtzahl der erwerbstätigen Frauen betrug in der und Unternehmern. Die Kapitel "Aus der Entstehungs-USA. 1920 8 549 511. Bei uns dürfte der Prozentsah der geschichte der American Federation of Labor" und "Umfang, Frauenarbeit ähnlich fo sein.

In der interessanten Schilderung über das Verhältnis ung der deutschen und auch der europäischen Wirt- zwischen den Unternehmern und Arbeitern machen wir die Erfahrung, daß die fogenannten intellektuellen Berufe in und in unserm eigenen Lande vorhanden ist." Diese ihrer Entsohnung durchaus nicht über den gelernten Arbeiter müssen kräftig unterstrichen werden. "Die Befreiung hinauskommen, im Gegenteil teilweise weit schlechter gestellt sind. Das Beispiel eines ameritanischen Tarifvertrages ist von besonderem Interesse. Die Kapitel: Lehrlingswesen, Arbeitsnachweis, Affordarbeit, Arbeitszeit erwähnen mir nur. Sie erforderten eine gesonderte Betrachtung. Das wichtige Kapitel "Lohn und Lebenshaltung in Amerika" fördert ein umfangreiches Material zutage. Hierbon soll nur eine Gegenüberstellung ber Verwendung der unteren Ginkommen (bis herunter zu 1100 Dollar) Erwähnung finden: Für folgende Aufwendungen rechnet

ber amerifanifche ber beutiche Index Nahrung 40 % 54,77 % Kleibung 18 " 10,05 " Wohnung 19 " Heigung und Beleuchtung 6 " 20,35 " 5,55 " Berichiedenes 17 " 9,28

Der beutsche Arbeiter muß also für die Bedürfnisse ung. In dem Kapitel "Das Heer der Erwerßs- seiner Nahrung weit mehr auswenden als sein Kollege drüben. gesellich berfolgen wir die Berufsgliederung des erwerbs- Im übrigen müssen wir bezüglich dieser wichtigen Probleme sinden. seiner Nahrung weit mehr aufwenden als sein Kollege drüben. gesellschaft des ADGB. zu beziehen ist, möglichst viele Leser

In dem Abschnitt "Die Gewerkschaftsbewegung in den Gliederung und Aufgaben" enthalten in prägnanter Rurze alles Wiffenswerte über die amerikanischen Gewerkschaften und bilden eine wirkungsvolle Ergänzung und Fortführung bes Buches des berftorbenen Genoffen Legien "Aus Amerikas Arbeiterbewegung" bom Jahre 1913. Was der Genoffe Larnow sonst noch an Material zusammentragen konnte und an Beobachtungen festzuhalten wußte, eignet sich nicht bazu, hier verstümmelt wiedergegeben zu werden — es mill zufammenhängend gelesen sein. — Für das Rapitel "Arbeiterbanten" tann dasselbe gelten.

Wir können unsere Betrachtung über das Amerikabuch deutscher Gewerkschaftsführer nicht besser schließen als mit einem Sat aus dem Schlußkapitel: "Auch in Amerika gibt es Glend und Hunger und verzweifeltes Ringen um die nackte Griftenz. Auch dort braucht man nicht allzu tief im Firnis ber Zibilisation zu fraten, um auf soziale Barbarei zu ftogen. Und bennoch: Wenn mit einem Blid die Gumme der vorhandenen Lebensmöglichkeiten umfaßt wird für das Bolf im ganzen und für die Arbeiterklaffe im besonderen, dann bleibt doch nicht der geringste Zweifel, daß der Lebensstandard in den Vereinigten Staaten gang erheblich höher ift als in Deutschland selbst in seiner besten Zeit." Dioge das Buch, das zu einem ermäßigten Breise von der Verlags=

der Ausschuß jeder Ginkaufsleitung, der die Geschäfte der Ginfaufstage vorzubereiten und sie gu leiten hat, berfieht nur eine ehrenamtliche Lätigleit, bei ber es feinerlei Entschädigung gibt.

Im Pergleich dum Warenverfehr des Privathandels peheutet dies, daß einem Geer von Reisenden und Millionengungaben für Reflamezwede ber Geschäftsapparat ver Ernfeinfonfs-Gefellschaft beutscher Konsumbereine mit Jaum brei Dugend Reifevertretern gegenüberfteht, mit einer völlig fostenlosen Organisation bon 57 Gintaufs. vereinigungen, die das Geschäftsneh der Großeinfaufs. Besellschaft für bas deutsche Reichsgebiet bilben.

Der private Mirtschaftsvertehr tann diese Art "Rationalisierung" deshalb nicht nachmachen, weil ihm die wichtigite Boraussehung bafür fehlt: eine Organifation von Berbraudjermaffen und die Rongentration ibrer Kauffraft in verhältnismäßig wenigen Barenberteitungsstellen. Denn für die rund 4% Millionen beuticher Kommmbereins familien sind nur etwa 10 000 Bertellungestellen borhanden, wo für den Privathandel mindestens die gehnfache Bahl in Betracht fame, weil ohne das Alesteben von Ronsumvereinen fich ber Handel gang einsach verzehnsachen würde. Was aber nicht Preisabbau durch Bereinfachung, sondern Breissteigerung durch Beriplitterung ber Rrafte bedeuten wurde.

Caraus folgt, daß bie Berbrauchermaffen fich ber wirtschaftlichen Bedeutung der konsumgenoffenschaftlichen Organisation ihrer Kauftraft noch mehr als seither bewußt merden müffen. Es ist bereinfachte Boltswirtschaft.

Colinivolitisches

Per langfame Anfftieg ans ber Arifis. Die beutsche Birtichaftstrife ist eine Krise eigener Art. Ihr Berlauf und ihre Tendens sind mit früheren Krifen nicht zu vergleichen. In der Zeit vor dem Kriege erstreckte sich ein Konjunktursceislauf über einen Zeitraum bon 7 bis 8 Jahren. Die einzelnen Stufen der Krise dauerten in der Regel ein die zwei Jahre. Heute wechseln diese Krisenstufen dereits nach einem halben Jahre. Das Institut für Konjunitursorschung gibt jett das erste Viertelsahresheft heraus, worder die Bewegung ber letten Wochen einer Betrachtung unterzogen wird. Die verfloffene Zeitperiode wird bom Inflitt für Menjunktnesorichung in ihrem Berlauf folgendermagen beurteilt:

Tieistand (Tepression) November 1928 bis Juni 1924 Ausschiedung Juli 1924 bis Januar 1925 Hochspannung Februar 1925 bis September 1925 Krifis Duober 1925 bis Januar 1926 Tiesstand (Depression) ... seit Februar 1926

Mit dem April dieses Jahres scheint sich ein Umschwung nach oben bemerkbar gemacht zu haben. Aber auch schon im ersten Vierteljahr maren Anfabe sur Befferung borhanden. Bir ermagnen gur Befraftigung beffen folgende Umftanbe:

	Januar 1 926	1926	in Pros.
Binsfage in % p. a. Tagl. Gelb	7,13	4,64	-34.9
Barenwechsel	7,68	5,80	 24, 5
Angabi der Wechselproteste je Lag	1108	482	 56,3
Geschäftsauflichten je Lag	62,0	40,6	$\div 34,5$
Konfurfe je Tag	84,3	55,4	34,3
Robeisenproduction arbeitstäglich	22,2	23,1	+4,1
Rofsprodution .	56,6	57,7	+ 1,9
Balgwerferzeugniffe	26,6	28,4	+10.5
Ballbeschäftigte	54,9	62,3	+18,5
Vollerwerbslofe 2	030646	1784168	\div 12,1
A			

Die zuleht angezogenen Zahlen bei den Vollerwerbslosen besichen sich auf den 1. Februar und den 1. Mai 1926. Die Beränderungen sind also nicht gering gewesen, soweit mon die wesentlichsten Merkmale des Birtichaftsvorganges berückficitigt Dennoch ist noch keinerlei Grund zu überschwänglichen Hoffmungen vorhanden, da in einer Jahreszeit wie der jezigen naturgemäß eine nicht unwesentliche Besserung zu den Regeln gehort. Bor allem find es Land- und Bauwirtschaft, die gum Frühjahr größere Arbeitsgelegenheit bringen, mebei diesmal zu beachten ist, daß immer noch 25 % der Banarbeiter beschäftigungelos find. Außerdem unuß berudnatige werden, daß die ictjächliche Güterproduktion mit den Iffern der Arbeitelosen eber anderen Merkmalen der Wirtichaft nicht übereinstimmen. Die Rationalisierung hat hier bereits Fortschrifte in solchem Ausmaß gemacht, daß ohne Berpreipring der Treeltstrafte oder jogar bei einer Berminderung bon solchen die Produktionsmenge eine größere mild.

64 Millionen Part Lividende und 2 Millionen Tantiemen. Der Karbitoffiruft legt fest feinen erften Gejdaftsvericht bor. Die 3G-garbstoffindustrie A.G. ist nächst bem Sicklicust die größte deutsche Afriengesellschaft. Sie entstand and ben chemals jedes größten Farbstoffgesellschaften. Bei einem Refigewirm ben 188,56 Millionen Mark betrug bas Unicipriscue 45.20 Millionen Part. Für Abschreibungen wurden 56.57 Millionen Nart zurückgestellt. Somit berblieb ein Reinarwinn bon 68,04 Millionen Rark. Die Berteilung des Reinzavinns wurde in der Weise vorgenommen, daß 64.16 Pillionen Mart gleich 10 % Dividende berteilt, 1,02 Nationen Rauf für Lantiemen an die Auffichtsratsunispieder ausgeworfen und 1,81 Millionen Mark borgeiragen wurden Ses Alkenkwital des Farbstofftrust beirägt 348 Bellonen Rard. Die Reserven stellen fich auf 104 Millionon Mari Beerichierige man die riefigen Abschreibungen um remen bie Diedendenfumme hinzu, dann fann mon fich einen Legun machen, was in dem Krisenjahr 1925 un der Forderendunkeie verdient wurde. Der Truft hatte ruhig 15 von 18 % Diedende berreifen können. Die Aftien der Misserbengentrie zählen zu den am höchsten notierten. Das nimme bei einer berartigen Ladienstmenge fein Wunder. Hoffentlich wird es nicht wieder in wie in der Vorfriegszeit, wa die derriede Gragindultrie die bodften Gewinne abwarf, auf der andern Seite auch die fissenkeiten Löhne bezahlte. Regen sie in den Berfen des Fandiopfangts schniftenben Rober 2000 gine gener Scherchage Organifation dafür mehr durch dies Manöver fremder Kollegen die nie-

fargen, daß die durch ihre Arbeit ergielben Riefengewinne in erfter Binte gu hoben Robnen und Gehffliern verwandt werden und nicht als Divibenden sber Lautiemen in bie Lafchen reicher Leute fliegen.

Arbeiterverlicherung

Die "Bflege" in ber Unfallverficherung.

Die neuen Bestimmungen ber Reichsversicherungsorbunng fiber die Leiftungen in ber Unfallverficherung, wie fie mit dem zweiten Gesch über Menderungen in der Unfallberficherung bom 14. Juli 1914 eingeführt find, tennen bie Gilflofenrente, das ist die bei "Silfiofigieit" bes Unfallverleiten bis jum vollen Betrage des Jahresarbeitsverdienftes gu erhöhende Vollrente, nicht mehr. Dagegen sollen die Berufsgenossenschaften nunmehr eine besondere Pflege (Pflegegeld)
gewähren, solange der Verlette infolge bes Unfalles so hilflos ift, bag er nicht ohne fremde Wartung und Pflege besteben tann. Golcher Zustand tann bei schweren Unfallfolgen naturlich ein dauernder sein; regelmäßig wird der Anspruch auf die Bflege gegeben sein, solange Bettlägerigkeit des Berlesten befteht.

Meber diese besondere Pflege helft es in den wenen Bocschriften (§§ 558 c, 568 d 980.): "Die Pflege besteht 1. in ber Bestellung ber erforberlichen Bilfe und Wartung burch Rrantenpfleger, Rrantenschwestern ober auf andere geeignete Beise (Sauspflege), ober L in der Bablung eines Pflegegeldes von 20 bis 75 M monailic. Auf Antrag des Verletten muß Hauspflege gewährt werben (anstelle bes Pflegegeldes — Verf.), wenn die Nebernahme der hilfe und Wartung Angehörigen des Berletten wegen Krankheit, Kinderzahl oder aus einem andern wichtigen Grunde billigermeife nicht zugemutet werden tann. Die Genoffenschaft tann als Pflege freien Unterhalt und Pflege in einer geeigneten

Anstali (Anstaltspflege) gewähren. . . Natürlich werden die Beruftgenoffenschaften sich im allgemeinen nicht zur Gewährung der Pflege im Ginne der borstehend wiedergegebenen Bestimmungen brangen. Sie werben vielmehr meift erft von den Unfallverletten gur Erfüllung der Borichriften über die Pflege angehalten werben milffen. So lehnten es die Berufsgenoffenschaften bisher ab, bort Pflege zu gewähren, wo nach ben bisherigen Bestimmungen dem Unfallverlegten eine "Buflofenrente" nicht guertannt worden war. Dieser Rechtsanwendung ift nun aber in einer in der jüngsten Ausgabe der Amtlichen Nachrichten des Neichsversicherungsamts" veröffentlichten grundsätlichen Entscheidung das Reichsbersicherungsamt entgegenge-treten. In dieser Entscheidung wird ausgeführt: ... Artitel 134 des mehrfach erwähnten Bweiten Gesetzes über Menderungen in der Unfallberficherung schreibt bor, daß die neuen Borjchriften über Pflege und Anftalispflege bom 1. Juli 1925 an auch für Ansprüche aus Unfallen gelten, bie sich vorher ereignet haben. Schon gegenüber biesem Wortlaut des Gesetzes erscheint es nicht angangig, die Vorschriften über Pflege auf solche Unfälle nicht anzuwenden, die fich bor bem 1. Oftober 1900 . . . und unter der Herrichaft bes Unfallversicherungsgeseizes vom 6. Juli 1884 ereignet haben, das eine Silflojenrente nicht tannte; denn bas Gejet hat nach seinem Karen Worklaut samtliche Unfalle ohne Rudficht auf den Tag des Unfalles treffen wollen . . . Wenn die Beklagte und das Oberversicherungsamt meinen, daß die neuen Borichriften über Pflege an die Stelle der hilflosenrente getreten

Aus der Schweiz wird uns geschrieben: Es sind nunmehr wieder eine grosse Anzahl Maler aus Deutschland in der Schweiz beschäftigt, und zwar sowohl in Städten als auch in den Fremdenorten. Die Konjunktur ist zwar keine so gute mehr wie im Vorjahre, doch trachten die Unternehmer mit Vorliebe danach, Maler aus Deutschland einzustellen. Dabei rechnen sie damit, dass diese in keiner Weise "das Gastrecht missbrauchen werden", das heisst, sich stets als die Geduldeten fühlen. Wer etwas anderes glaubt, für den wird gesorgt, dass er sobald als möglich die Schweizergrenze wieder zu verlassen hat. Dies musste letzter Tage sogar ein Maler aus Bayern einsehen, der nun schon seit über 12 Jahren beständig in die Schweiz kommt, aber in diesem Jahre nicht die Bewilligung erhielt, sich wieder im Kanton Graubünden aufzuhalten, weil er seitens der Ortsbehörde und Polizei als ein Aufwiegler bezeichnet wurde. Leider vergessen auch die meisten deutschen Kollegen ihre Organisations. pflicht, sobald sie hier beschäftigt sind; sie werden zum Spielball der Unternehmer, arbeiten länger und billiger. Es ist dies sehr zu bedauern und mitunter gar nicht verwunderlich, wenn dann die einheimischen Maler über die deutschen Kollegen losschimpfen. Gegenüber den dänischen Kollegen hört man nie einen Misston, diese kommen ihrer Örganisationssache stets nach; aber bei 90 % der deutschen Kollegen muss organisatiosschädigende Tätigkeit festgestellt werden. In den Fremdenorten speziell sind meistens deutsche Maler beschäftigt, und wenn hier vor dem Kriege die höchsten Stundenlöhne gezahlt wurden, so muss man leider heute anerkennen, dass nun-

ten Brundenithme versuffeden sind, und d aubon die Lebensverhilltwiese gerade hier die te stad. So will se beinehe nicht gelingen, in A. Engadia und Lusern bi haltnisse us schaffes, and deshalb night, well Zahl der dort Bescha sation bekammert. Is ist bedauerlieb, die stellen zu milseen, aber leider ist en Tatsache. Es were as wilnschen, wenn sich noch Stimmen aus Kollegenkreisen zu dem oben geschil

beschämenden Verhalten deutscher Kollegen

Mildor

Fachliteratur

"Fachblatt ber Maler." Das vorliegende Delt C, l gang, enthält 5 wertvolle Beilagen. Lafel M gei Kinderhimmer, ein Ergebnis bes Breisausfchr Lafel 28 ftellt 2 farbige gaffaben bar; Lafel 8 Bandmufter; Lafel 25 zeigt bie Bemalung Damensimmers; Lafel 26 enthält eine De simmerdede bon bem ben Lefern bes Fachblatte bekannten Klinftler Wahlstadt. Profesior Schwind gibt im tegtlichen Teil eine Fortfehung feiner "betora Farbenftudien in der Landidaft". Intereff besonders der Auffat von E. Debing "Ueber La technitaus alier und neuer Zeit erweden menschliche Behausung in ihrer hiftor Entwidlung" wird in trefflicher Weise geschildert.
geführt wird die Abhandlung über "Die Persp des Deforations malers". Dann folgen noch: fritisches", "Beruf und Schule" und " Rachrichten". In der Benage werden technisch wirtschaftliche Fragen behandelt. - Das blatt der Maler" tann burch bie Bast, ben Bu ober direkt vom Berlag, Hamburg 86, Alfter-Terri zum Preise von 4,50 M pro Quartal bezogen werd

Literarisches

Der Berband der Buchbinder und Bavierverardeiter lands hat zur Düsseldorfer Gesolei-Ausstellung eine Estarte Dentschrift berausgegeben, in der das sosiale Wisberbandes von Anbeginn seiner Tätigkeit dis zur Gegeschildert wird. Neben dem Erfolge auf tarislichem Gelder haupttätigkeit des Verbandes, sind noch die Aufga Erfolge der einzelnen Unterführungseinrichtungen einge schlibert und dabei die früheren Verhältnisse den zeitge übergestellt. In dem sehr geschmackoll ausgestatteten in der Buchdruckwerkstätie des Verbandes der Buchdruckwerkstätie des Verbandes der Auf der ausgestellten Bilder wiedergegeben, durch die das soziale des Verbandes dort zur Anschuung gedracht wird. Inte erhalten die Broschilte dom Verband, Verlin, Neuer dereitwilligst zugesandt.

Die Geschlechtstrantheiten und ihre Bestupfung. itrag zur Frage eines Geschlechtstrantengesetes unter Begung ber venerischen Kransheiten und ihrer Erscheinung Bearbeitet von Dr. Edarb, Sannover, Dr. Mo. Bostod, und Ernst Sabn, Berlin-Bantow, Sera Walter Sabn, Potsbam, geschäftsführender Prastonichen Gemischen Bundes Deutschlands, e. B. Bio-Berlag, Stinden Linden.

Das neueste Wert ber Buchergilbe Enter Berlin SM. 61, betitelt sich "Das Tojenschiff", Die Geschi amerikanischen Scemannes, von B. Eraben. In beni icien, so übersehen sie, daß im Gegensatz zu dem bischerigen Kecht, das nach \$ 560 K. B. O. in der alten Fassung im Falle der Historie erhöhte, das neue Gesetz eine Erhöhting der Kente erhöhte, das neue Gesetz eine Erhöhting der Kente stüden der Historie erhöhte, das neue Gesetz eine Erhöhting der Kente stüden der Historie erhöhte, das neue Gesetz eine Erhöhting der Kente stüden der Kildering der Kente erhöhte, das neue Gesetz eine Erhöhting der Kente stüden der Kildering der Kente kildering der Kente stüden der Kildering der Kente stüden der sieden der kildering der Kente stüden der Kildering der Kente der Kildering der K

Ar. 2 der "Internationalen Gewerschaftsbewegun monatsschrift des Internationalen Gewerschaftsbewegun monatsschrift des Internationalen Gewerschaftsbundel dam, enthält einseltend einen Leitartiel "Ein- und Arung", von F. W. Brown, Setretär des JSB., der emeine Ueberscht des Wanderungsbroblems gibt. G. Hebemaliger Minister sür Soziale Fürsorge in der Tickech gibt eine Darstellung der Lage auf dem Gediete der Sogebung in der Tschechoslowatei. M. Lamprinopulos Sefretär des Eriechischen Sewertschaftsbundes, berichte Geschichte der griechischen Arbeiterdewegung: Charles siellvertreiendes Mitglied des Nerwaltungsrates des Interienden Arbeitsamtes, über die Lätigseit der Arbeitergritend der 30. Tagung des Verwaltungsrates des Interinationalischen Sewertschaften. — Die Redue enthält indichen Aubriten: "Offiziele Mittellungen", Berichte servarenzen uswischen: "Offiziele Mittellungen", Berichte servarenzen uswischen: "Offiziele Mittellungen", Berichte servarenzen uswischen Sewertschaften. — Die Redue enthält indichen Kubriten: "Offiziele Mittellungen", Berichte servarenzen uswischen Sewertschaften des NGS samt von Igabr dezogen werden.

Bom 30. Mai bis 5. Juni ift bie 22. Beitra

Sterbetafel.

Darmfiadt. Von langer, schwerer Krantheit wu langjähriger, treuer Rollege Beinrich Schu durch den Tob erlöft.

Königsberg i. Pr. Am 12. Mai ftarb unser Kolle Chlert im Alter von 39 Jahren.

Prenglan. Am 7. Mai ftarb im Alter von unfer langjähriges Mitglied Guftav Enh eines Blasenleibens.

Chre ihrem Andenten!